

Zur Hilfe!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nühli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Egypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Zur Hülfe!

Statt der Sterne gold'ner Lichter,
Zog das Wetter dicht und dichter
Mit der Nacht entschlich auf!
Und mit unheilvollem Grollen,
Dumpe Donnerschläge rollen
Und das Unglück zieht herauf!
Unter fahler Blitze Leuchten,
Und des Sturmes wildem Graus,
Leeren alle Wetterbäche
Ihre Fluthen lobend aus.

Und zu Strömen Bäche schwellen,
Und in ihren trüben Wellen,
Reißen sie das Glück mit fort.
In der Landschaft schöne Auen
Wälzt sich des Entsetzens Grauen,
Stürzt sich in die Hütten dort!
Hülfe! rufen rings die Glocken,
Hülfe! die Kanone brüllt.
Hülfe! schreien tausend Stimmen
Von dem Schrecken rings umspült.

Doch die Wasser heulen wilder,
Der Verzweiflung grause Bilder
Mehrend mit verstärkter Wuth.
All umsonst der Hülfe Nahen,
Sichern Tod sieht sich umfahen

Der beherzte Heldenmuth.
Brausend schafft die Wassermasse
Sich durch Dorf und Feld den Weg,
Nichts verschont sie, weder Leben,
Weder Fluren, Haus, noch Steg!

Und zwei lange, lange Tage,
Wüthet diese Schreckensplage,
Ohne Unterbruch und End'!
Ob dem Glend all' der Armen,
Findet endlich selbst Erbarmen
Das erzürnte Element.
Und es zieht in alte Bette,
Langsam, tauschend sich zurück;
Einen Jammer, ein Entsetzen
Nun enthüllend jedem Blick.

Jedes Herz fühlt sich durchschauert
Ob dem Unglück und es trauert
Mit das ganze Vaterland.
Nicht „zu Hülfe!“ hört man schallen,
Doch „zur Hülfe!“ tönt's von allen,
Offen stehet jede Hand.
Denn des Mitleids schöne Blume
Schimmert golden auf, und hell
Klingt der Ruf: „das Volk von Brüdern“
Bleiben wir! Drum helfet schnell!